Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 34 (2007)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steuerstreit: Brüssel gegen Bern

DIE SCHWEIZ ÜBT EINE MAGNETISCHE ANZIEHUNGSKRAFT auf reiche Privatpersonen und potente Unternehmen aus. Pro Jahr zieht es nicht weniger als 500 ausländische Firmen in die Schweiz, wie eine Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) festhält. Unter ihnen befinden sich so bekannte Namen wie Google, Ebay, Kraft Foods oder Albany, die nicht nur wegen der tieferen Unternehmenssteuern in die Schweiz kommen, sondern auch wegen der hervorragenden Infrastruktur und dem Angebot an qualifizierten Arbeitskräften. Sie bezahlen zusammen jährlich rund drei Milliarden Franken Steuern in die Bundeskasse. Auch unzählige ausländische Multimillionäre und Milliardäre möchten in der Schweiz Wohnsitz nehmen und von den Pauschal-Steuerabkommen profitieren.

Viel Staub hat in Frankreich der Sänger Jonny Hallyday aufgewirbelt, dessen Steuerflucht nach Gstaad als Verrat an seiner Heimat betrachtet wird. Der Altrocker befindet sich in guter Gesellschaft. Auch der englische Popstar James Blunt wohnt nun wie viele andere Prominente aus dem Showbusiness offiziell in der Schweiz. Ein griechischer Reeder baut sich in Gstaad ein Chalet für 100 Millionen Franken, andere Milliardäre investieren immerhin 20, 30 oder 40 Millionen Franken in ihre Luxusunterkünfte in den Bergen. Der Boom ist zwar gut für das lokale Baugewerbe, aber schlecht für die einheimische Bevölkerung, die sich in Verbier, St. Moritz oder Gstaad kaum noch Wohnungen leisten kann: Angestellte im Gastgewerbe beispielsweise sind nicht in der Lage, für eine kleine 2,5-Zimmer-Wohnung 2500 Franken monatlich zu bezahlen. Ihnen bleibt nur noch der Umzug aus den Nobelkurorten ins Tal; die Schere zwischen den hohen und den kleinen Einkommen öffnet sich immer weiter.

Der kantonale Wettbewerb um reiche Steuerzahler stösst nicht nur der EU in Brüssel sauer auf, sondern auch vielen Schweizerinnen und Schweizern. 66 Prozent der Befragten einer repräsentativen Online-Umfrage der «Perspektive Schweiz» möchte den Steuerwettbewerb unter den Kantonen für Einkommen über 300 000 Franken abschaffen.

Die EU-Kommission stört sich vor allem an den Steuerprivilegien, mit denen ausländische Holding- und andere Gesellschaften in die Schweiz gelockt werden. Die EU bezeichnet diese Fiskalpraxis als Wettbewerbsverzerrung und Verstoss gegen das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EU aus dem Jahr 1972. Auch mit dem Geist der bilateralen Zusammenarbeit seien diese Steuerprivilegien nicht zu vereinbaren, meint die EU-Kommission.

Heinz Eckert

Die Schweiz hat ungewöhnlich scharf reagiert, Verhandlungen zu diesem Thema kategorisch abgelehnt und auf die kantonale Steuerhoheit verwiesen. Und Finanzminister Hans-Rudolf Merz sprach sich gegen jede Konzession an Brüssel aus, da die Schweiz sonst ihre Souveränität preisgebe. Handlungsspielraum gebe es in dieser Angelegenheit nicht, betonte Merz und verwies auf die teilweise grossen Steuergefälle innerhalb der EU. Gleich reagierten Economiesuisse und alle bürgerlichen Parteien, die das Begehren aus Brüssel als rechtlich unhaltbar, wirtschafts- und finanzpolitisch schädlich und politisch falsch bezeichneten. Auch fast alle Medien stellten sich hinter den Bundesrat und forderten ihn auf, gegenüber der EU hart und unnachgiebig zu bleiben. «Schlechter Stil der EU» betitelte die «Neue Zürcher Zeitung» ihren Kommentar. Im Steuerstreit zeigt sich das Land geeint wie sonst selten. Die EU hat sich damit in weiten Kreisen viele Sympathien verscherzt.

Ob sich der erste grosse Konflikt zwischen der EU und der Schweiz anbahnt? Man darf gespannt sein, wie sich die Kontrahenten bei dieser Interessenlage verhalten werden. Schliesslich geht es nicht nur um viel Geld, sondern auch noch um die Souveränität der Kantone.

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR

5
Briefkasten

5
Gelesen: Das Historische Lexikon der Schweiz

7
Gesehen: Der Dorffotograf Arnold Zwahlen

8
Swissness: Rot und Weiss in der Volksseele

11
Politik: Abstimmung zur Einheitskrankenkasse

12
Neue Münzen für Nationalbank und Nationalpark

Regionalnachrichten

Unverwüstlich: Ferdy Kübler.

13
Ferdy Kübler – ein Gigant auf dem Velo

14
Aus dem Bundeshaus

16
Vor 100 Jahren begann Knorr die Welt zu erobern

18
Welches ist der richtige Raclettekäse?

20
Auslandschweizer-Organisation

23
In Kürze

Titelbild: Swissness ist gefragt: Im Flaggenwald vor dem Genfer Uno-Gebäude. Foto: Keystone

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 33. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 21 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 380 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.
■ REDAKTION: Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR), Alain Wey (AW), Gabriela Brodbeck (BDK), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für die Seiten «Aus dem Bundeshaus». Vom politischen Geschehen berichtet René Lenzin (RL). Übersetzung: CLS Communication AG ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ E-MAIL: revue@aso.ch
■ DRUCK: Zollikofer AG, CH-9001 St.Gallen. ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.
Einzelnummer CHF 5.– ■

Foto: AS Verlag